

# Frauen, vernetzt euch!

**Sisters.** Es braucht mehr Netzwerke für Gründerinnen



Therese Kaiser und Katharina Brandl sind gleich in mehrerlei Hinsicht Gründerinnen. Aus ihren Ideen entstand das Netzwerk Sorority, das Business Riot Festival und ihre Agentur kathe

Der Anteil an Gründerinnen ist in den letzten zehn Jahren zwar deutlich gestiegen – 50 Prozent erreicht er dennoch nicht. Zudem gründen viele Frauen in sehr klassischen Sparten und nicht selten als Ein-Personen-Unternehmen (EPU). Für wachstumsorientierte und damit auch oft risikobehaftete Bereiche entscheiden sich wenige. Sucht man nach Netzwerken, die sich spezifisch an Gründerinnen richten, findet man, abgesehen von der WRD-Initiative „Frau in der Wirtschaft“, nur wenige Alternativen.

Diese Erfahrung machten auch Therese Kaiser und Katharina Brandl als Mitgründerinnen des Frauennetzwerks Sorority und Veranstalterinnen des Business-Riot-Festivals, Österreichs größter Kreativ- und Arbeitsmarktkonferenz mit Fokus auf Frauenförderung. „Wir sprechen Frauen in verschiedenen Anstellungsverhältnissen an. Etwa 20 Prozent unserer Mitglieder sind selbstständig – und dies nicht immer freiwillig. Wir haben einige ‚neue Selbstständige‘, also Grafikerinnen, Fotografinnen oder PR-erinnen, und auf der anderen Seite Frauen, die aus dem Angestelltenverhältnis heraus etwas gründen wollen oder gerade gegründet haben“, erzählt Kaiser. Gemeinsam mit Katharina Brandl gründet sie gerade selbst. Ihre Agentur kathe widmet sich der Konzeption und Umsetzung von Frauenförderungsmaßnahmen für

Unternehmen und der Unterstützung in Sachen gendergerechter Außen- und Innenkommunikation. Die Gründung stellte die beiden selbst vor Herausforderungen: „Wenn man kein finanzielles Polster hat, muss man wirklich gut kalkulieren. Das Gründen selbst ist natürlich auch nicht unkompliziert, wenn man an Gewerbeschein, SVA und Kammer denkt – da kann Austausch helfen“, so Kaiser.

Diesen Austausch zwischen Gründerinnen wollen Lisa Fassl und Tanja Sternbauer mit ihrem Projekt X<sup>2</sup> in Zukunft schaffen. Fassl und Sternbauer kennen sich durch das Netzwerk Austrian Start-ups. Fassl ist ebenfalls Mitglied bei Sorority und im Gründungszentrum der WU Wien tätig. Der immer noch sehr niedrige Anteil an Frauen in der Start-up-Szene war ein Anstoß, X<sup>2</sup> zu gründen. „Es gibt bereits sehr aktive und gut funktionierende Frauennetzwerke wie Sorority oder Frau in der Wirtschaft, mit denen wir gut vernetzt sind. Auch auf der Seite der Investorinnen hat sich mit Women Investing in Women ein aktives Netzwerk entwickelt, bei dem viele großartige Damen der Investorinnen-Szene vertreten sind. Das wir sehen, dass der Zuspruch und Zulauf bei diesen Projekten groß war, war für uns klar, dass jetzt der richtige Zeitpunkt für ein Gründerinnennetzwerk gekommen ist.“ Aktuell gäbe es laut Fassl eine große Nachfrage an Frauennetzwerken, eine große

### Netzwerk X<sup>2</sup>

Auf der Suche nach einem Female Founders Netzwerk mit Fokus auf Start-ups wurden Lisa Fassl und Tanja Sternbauer nicht fündig und haben beschlossen, diese Lücke zu füllen. Ihr Gründerinnen-Netzwerk X<sup>2</sup> bietet ab April informelle Treffen an und will dabei auch Gründungsinteressierte ansprechen. Kern des Angebotes sind regelmäßige Treffen, deren Ziel es ist, sich gegenseitig zu motivieren, voneinander zu lernen und offen über aktuelle Herausforderungen zu sprechen. Das Konzept soll im Wesentlichen einem sehr simplen Mentoring nach dem Motto „been there, done that“ entsprechen.

### Frau in der Wirtschaft

Frau in der Wirtschaft ist die Interessenvertretung der Wirtschaftskammer Österreich für unternehmerisch tätige Frauen. Das Netzwerk bietet Serviceleistungen und Weiterbildungen für Selbstständige in allen Phasen der Unternehmensentwicklung in allen Bundesländern. Auf dem elektronischen women2business-Werkplatz können Geschäftsideen und Know-how ausgetauscht werden. Im Rahmen der Akademie für Kleinunternehmerinnen wird betriebswissenschaftliches Basiswissen vermittelt und Hilfe bei der Weiterentwicklung von Geschäftsstrategien angeboten.

re Anzahl an Gründerinnen im Start-up-Bereich und eine große Präsenz des Themas Start-up an sich. Grundsätzlich, so Fassl, haben Frauen und Männer die gleichen Voraussetzungen, was das Gründen von Unternehmen betrifft, allerdings würden sich Frauen trotz gleichen Qualifikationen oft weniger trauen. Das sei schade, da gerade Start-ups mit Frauen im Gründungsteam erfolgreicher sind. „Viele neigen dazu, ihre Ideen so lange für sich zu behalten, bis sie perfekt ausgereift und durchgeplant sind. Männer scheinen hier einfach anders zu ticken

und schon viel früher, und ohne perfekten Plan, rauszugeben“, erzählt Fassl aus ihren Erfahrungen und will mit entsprechenden Workshops und Coachings mentalen Hürden entgegenwirken. Als größtes Problem sieht sie außerdem die fehlenden Role Models für Frauen. Um den Austausch zu stärken, bietet X<sup>2</sup> ab April regelmäßige Afterwork-Meet-ups ab, um das gegenseitige Kennenlernen und das Austauschen von Erfahrungen zwischen Gründerinnen zu fördern. Um langfristig eine Änderung des Mindsets zu schaffen und mehr Frauen ab-

seits der klassischen EPU für das Gründen zu begeistern, bedarf es laut Fassl einer langfristigen Strategie. „Das Verbreiten von klaren Messages wie Karriere und Familie sind vereinbar, ein Start-up lässt sich auch ohne Programmierkenntnisse gründen oder dem Motto ‚Think Big‘ wäre ein erster Schritt. Das Aufzeigen realistischer Erfolgsbeispiele wäre ebenfalls wichtig. Dafür müssen auch klassische Frauenmedien auf das Thema aufspringen und Unternehmerinnen den entsprechenden Platz einräumen.“

– YASMIN VINAUS